



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

MY LIFE - MY STYLE - MY FUTURE

Nachhaltige Lebensstile und jugendliche Lebenswirklichkeiten

Projektleitende Einrichtung

Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung,
Wien

Dr.ⁱⁿ Anja Christanell
anja.christanell@oin.at

Beteiligte Schulen

AHS Rahlgasse, W
BRG Marchettigasse, W
Collège du Lévant in Bonabéri, Douala, Kamerun
Osaka Jogakuin College, Japan

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Wirtschaftsuniversität Wien,
Institut für Soziologie und empirische
Sozialforschung, W

Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

AfricAvenir – Fondation pour la Renaissance Africaine,
le Développement, la Coopération Internationale et la
Paix, Douala, Kamerun
Verein für Innovation-Bildung-Forschung IBF, W



MY LIFE - MY STYLE - MY FUTURE

Nachhaltige Lebensstile und jugendliche Lebenswirklichkeiten

Im Projekt MY LIFE – MY STYLE – MY FUTURE untersuchten Schülerinnen und Schüler zweier sechster Klassen der Wiener Schulen AHS Rahlgasse und BRG Marchettigasse mit sozialwissenschaftlichen Methoden ihre eigenen Lebensstile und die Lebensstile anderer Jugendlicher in Österreich, Kamerun und Japan. Auf Basis dieser Selbsterforschung setzten sich die Schüler/innen mit Nachhaltigkeit auseinander und kommunizierten dieses mit ihren eigenen kreativen Mitteln und Herangehensweisen nach außen.

Der Einstieg in die Forschung war explorativ. Die Jugendlichen untersuchten ihren eigenen Lebensalltag: Wie und was konsumieren wir, wie kommunizieren wir und welche Wertvorstellungen haben wir? Forschungstagebücher wurden verfasst, Fragestellungen entworfen und Fragebögen entwickelt. In intensiver Arbeit wurden die Fragebögen an den beiden Wiener Schulen ausgeteilt, von rund 1.000 Schülern und Schülerinnen zwischen zehn und 19 Jahren beantwortet, wieder eingesammelt und die Daten eingegeben. Grundkenntnisse statistischer Auswertungen wurden erlernt und erste spontane Präsentationen erstellt.

Adaptierte und übersetzte Fragebögen wurden nach Douala (Kamerun) und Osaka (Japan) geschickt, um so auch einen interkulturellen Vergleich zu ermöglichen. Mittels eigener Recherchen, Impulsfilme und -vorträge ergründeten die Schüler/innen die Frage, welche ökologischen und sozialen Auswirkungen unsere Lebensstile haben.

Für die Verbreitung der Erkenntnisse aus ihrer Forschungsarbeit kreierten die Schüler/innen Blogs und T-Shirt-Motive in Workshops zu Nachhaltigkeitsdesign und zum Umgang mit neuen Medien (Web 2.0). Sie erlernten Rhetorik- und Präsentationstechniken und präsentierten ihre Forschungsergebnisse im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Wirtschaftsuniversität Wien, in den Schulen und bei der Abschlussveranstaltung des Projektes.

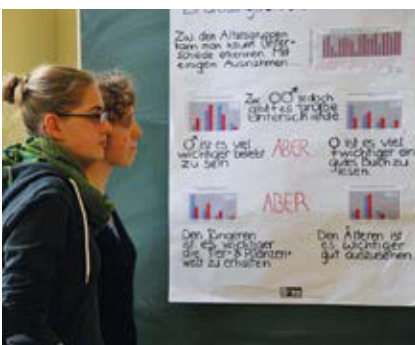


Projektlaufzeit: 01.09.2009 bis 31.01.2011

Highlights aus den Ergebnissen: Die quantitativen und qualitativen Daten der Wiener Schülerinnen und Schüler erlauben einen interessanten Einblick in deren Lebensstilmuster und die Relevanz von Nachhaltigkeit in deren Leben. So wird für das Outfit von den rund 1.000 befragten Jugendlichen das meiste, für Essen und Trinken am häufigsten Geld ausgegeben. Aussehen bzw. Design sind für fast alle Schüler/innen beim Kauf von Kleidung entscheidend, faire oder umweltschonende Produktion hingegen nur für etwas mehr als die Hälfte der Jugendlichen. 96 % der Schüler und Schülerinnen besitzen ein Handy und gebrauchen dieses intensiv; vier Fünftel der Jugendlichen gaben an, Webplattformen bzw. -dienste wie Facebook, MSN und Skype zu nutzen. Beruf und Bildung sind fast allen Schüler/innen wichtig, darauf folgen in der Reihung soziale Beziehungen (Eltern, Freund/innen, Liebesbeziehungen), ökologische und soziale Anliegen und mit Prestige verbundene Wertigkeiten, wie das Verdienen von viel Geld oder gutes Aussehen. Herkunft und Religion sind nur für ein Drittel der Schüler/innen bedeutend.

Nachhaltigkeitsorientierte Schüler/innen bevorzugen beim Kleiderkauf umweltschonende Produktion und Fair Trade und erhalten weniger Taschengeld, während prestigeorientierte Schüler/innen mehr Geld ausgeben, mehr technische Geräte besitzen und beim Einkauf eher auf Aussehen, Marke und Modetrend achten. Erstere meinen häufiger als andere Schüler/innen, dass auch jede/r Einzelne verantwortlich für die Lösung globaler Probleme sei, zweitere tun dies seltener. Weniger wichtig ist nachhaltigkeitsorientierten Jugendlichen, viel Geld zu verdienen und beliebt zu sein, prestigeorientierten Schüler/innen hingegen Chancengleichheit und die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt. Dennoch oder gerade deswegen blicken letztgenannte positiver in die Zukunft als ihre Mitschüler/innen.

Die designten T-Shirts der Schüler/innen zeugen von einem ausgeprägten Bewusstsein über die Dringlichkeit globaler sozialer und ökologischer Probleme, wie es zwei Schüler bei der Präsentation ihres T-Shirts auf den Punkt bringen: „Mit diesem T-Shirt wollen wir zeigen, dass die Erde genug Warnsignale von sich gibt, aber wir ihr einfach nicht zuhören. Und damit wollen wir aussagen, dass wir der Erde zuhören sollen, weil wir, jeder Einzelne von uns, sie zerstören und dass wir alle – alle – etwas dagegen tun sollten.“



Sparkling Science ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

**Programm Sparkling Science
Facts & Figures**

Stand Oktober 2014

Programmlaufzeit: 2007 bis 2017

**Eckdaten zu den ersten fünf
Ausschreibungen**

Zahl der Forschungsprojekte: 202
Fördermittel: insgesamt 28,2 Mio. Euro

Beteiligte Personen

57.000 Schüler/innen¹
1.000 Wissenschaftler/innen
1.000 Lehrer/innen
6 selbständige Wissenschaftler/innen

Beteiligte Einrichtungen

463 Schulen und Schulzentren²
131 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft
178 Forschungseinrichtungen³, davon:
57 Universitäten
99 außeruniv. Forschungseinrichtungen
7 Pädagogische Hochschulen
9 Fachhochschulen

¹ ohne 5. Ausschreibung

² inklusive 34 ausländischer Schulen (CH, CM, D, ES, FR, HU, IT, JP, PL, SRB, SK, SE, TR, USA)

³ inklusive 53 ausländischer Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, D, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

www.sparklingscience.at